

**Würdigung der Verdienste des Tanzlehrehepaars  
Erzsébet und Dieter Fritsche um die Stadt Cottbus  
durch den Oberbürgermeister Herrn Frank Szymanski am 27. November 2010**

**Sehr geehrte Eheleute Fritsche,  
sehr geehrte Damen und Herren,**

**„Der Herr schreitet auf die von ihm auserlesene Dame zu und bringt nach einer Verbeugung etwa drei Schritte entfernt stehend seine Einladung an. Man pflegt sich hierbei verschiedener Redewendungen zu bedienen, jedoch ist die Einladung ‚Darf ich bitten, gnädiges Fräulein (gnädige Frau)‘ überall verwendbar. Sofern die Dame der Aufforderung stattgibt, wird sie sich erheben und der Herr führt sie zum Parkett. Nach der üblichen leichten Verneigung, die von der Dame erwidert wird, nimmt man Aufstellung in der bekannten Tanzstellung und beginnt. Bei Beendigung des Tanzes folgt die gleiche Verneigung, und der Herr geleitet seine Partnerin auf ihren Platz zurück, spricht seinen Dank für den gewährten Tanz aus: ‚Verbindlichen Dank, gnädiges Fräulein‘, und verabschiedet sich mit einer Verbeugung.“**

**Diese Hinweise aus dem Cottbus der Zwanzigerjahre beinhalten schon die Summe der Verdienste, die Generationen von Cottbuserinnen und Cottbusern und Menschen aus der Region dem Tanzlehrehepaar Erzsébet und Dieter Fritsche zu danken haben. Die Tanzlehrerin und der Tanzlehrer haben erstens den jungen und später – darauf kommen wir noch zurück – zunehmend den älteren Menschen in unserer Stadt die kommunikativste und sportlichste Form der Unterhaltung beigebracht. Ein guter Tänzer oder eine gute Tänzerin zu sein, das war und ist ein nicht zu unterschätzendes Qualitätsmerkmal für jeden Kandidaten, zum Beispiel für einen Heiratskandidaten. Wer hier mit der Zeit gehen wollte und beim Tanzabend mit Letkiss oder Twist brillieren wollte, der musste in die Tanzschule gehen.**

**Aber dort beim Tanzunterricht konnte man zweitens auch nachholen, was man im Elternhaus noch nicht komplett mitbekommen hatte, nämlich gute Umgangsformen, Höflichkeit, Pünktlichkeit und Etikette. Diese sogenannten Sekundärtugenden, die im Computerzeitalter, im Zeitalter der SMS-**

Verabredungen, etwas an den Rand gedrängt, für das spätere Leben aber überlebenswichtig sind, haben die Fritsches ihren Zöglingen vermittelt. Wie lädt man das Mädchen zum Tanz ein? Wie macht man sich bekannt? Wie benimmt man sich in einer fremden Wohnung? Das alles geht natürlich weit über das Tanzen hinaus, führt uns zum Vorstellungsgespräch, zum Benehmen an der neuen Arbeitsstelle und letztlich zu Taktgefühl, Rücksichtnahme und Mitmenschlichkeit. Hier wirkte das Tanzlehrehepaar Fritsche in zwei gesellschaftlichen Systemen und hat Tausenden Cottbuserinnen und Cottbusern eine wichtige Grundausstattung gegeben.

Drittens – und hier trifft das englische „last but not least“ in besonderer Weise zu – haben beim Tanzunterricht der Fritsches Menschen zueinandergefunden. Damit sind natürlich Freundeskreise gemeint, die während der Tanzstunde entstanden. Vor allem aber sind beim Tanzunterricht und später beim Tanz Beziehungen entstanden, Ehen angebahnt und Familien gegründet worden. Erzsébet und Dieter Fritsche könnten hier sicherlich viele Beispiele nennen.

Cottbus muss für Tanzschulen ein gutes Pflaster gewesen sein. In den Zwanzigern und Dreißigern gab es für Jugendliche gleich mehrere Angebote. Die bekannteste Tanzschule war sicherlich die der Familie Brosatis. In der Kaiser-Friedrich-Straße, der heutigen Karl-Liebknecht-Straße, und natürlich bei Kursen in Forst und Spremberg lernten die Eleven Paso doble, Blues, Boston und Charleston.

Später kamen Slowfox, Quickstep und Foxtrott dazu.

Bald konkurrierten die Tanzschulen Schmidtchen und Werner mit den Brosatis. Ruth Knoblauch gründete dann ein weiteres Institut. Und damit sind wir bei der Tanzschule Fritsche angekommen.

Ruth Knoblauch, geboren 1906 in unserer Stadt, eröffnete 1927 ihre Schule in Cottbus und wurde Mitglied im Allgemeinen Deutschen Tanzlehrerverband. Um ins Geschäft zu kommen, wandte sie sich an Schulen und Vereine, wie dem Wintergartenverein und die Loge in Cottbus. Mit den Vereinsmitgliedern und mit deren Kindern studierte sie Tänze ein und schneiderte dafür auch die Kostüme selbst.

1936 heiratete sie den Kaufmann Fritz Fritsche. Zwei Jahre später kam Sohn Dieter zur Welt.

Nach Kriegsende und mit der Rückkehr der Kriegsgefangenen entstand ein großer Bedarf an Vergnügungen und damit auch am Tanzunterricht. Größte Säle wurden dazu genutzt. Ruth Fritsche unterrichtete ohne Mikrofon und mit einem Pianisten bis zu 100 Paare in den „Stadtsälen“.

Zu diesen Nachkriegskursen nahm Mutter Fritsche Sohn Dieter mit. Als sich die Berlin-Brandenburgischen Tanzlehrer ab 1949 wieder zu Weiterbildungsveranstaltungen trafen, war er auch dabei und begann, sich für den Beruf zu interessieren. Als 1954 Vater Fritz Fritsche starb, musste Sohn Dieter sofort mit einer Ausnahmeregelung seine Fahrerlaubnisprüfung absolvieren und in der mütterlichen Tanzschule zunächst als Fahrer fungieren. Nach 1956 wurde es in der DDR möglich, wieder Nachwuchs im Tanzlehrerberuf auszubilden. 1959 gab es einen Lehrgang in Jena, der mithelfende Familienangehörige weiterbilden sollte. Nach diesem Lehrgang bestand Dieter Fritsche die Prüfung zum Tanzlehrer-Assistenten. Ein Jahr später, nach einem weiteren Lehrgang, legte er die Prüfung als Lehrer für Gesellschaftstanz ab. Damit war er mit 21 Jahren für kurze Zeit der jüngste Tanzlehrer der DDR.

Nun war es soweit: Nach bestandener Tanzlehrerprüfung übernahm Dieter Fritsche zunächst die auswärtigen Kurse seiner Mutter an Schulen und Kulturhäusern.

Nach dem Tod von Ruth Fritsche 1972 begann ein langer Kampf mit den Behörden, um die Tanzschule unter dem Namen Dieter Fritsche fortzuführen. Seit 1973 gibt es in Cottbus die Tanzschule Dieter Fritsche.

Seine Frau Erzsébet lernte Dieter Fritsche im Urlaub 1958 in Ungarn kennen. Nach 10-jähriger Brieffreundschaft und gegenseitigen Besuchen heirateten beide im August 1968 in Budapest. Anfang November 1968 kam Erzsébet Fritsche nach Cottbus. Als mithelfendes Familienmitglied nahm sie bald eine Ausbildung zur Tanzlehrerin auf und schloss diese bei der Tanzschule Graf in Dresden erfolgreich ab.

In der DDR besaßen nur wenige Tanzschulen eigene Tanzsäle. Auch unsere Tanzschule arbeitete in Schulsälen und gemieteten Räumen. „Wir betrachteten uns damals als Koffertanzlehrer!“, erinnert sich Dieter Fritsche und denkt an

den ständigen Transport von Tonträgern und Kostümen. Was das bedeutet, versteht nur der, der noch weiß, wie schwer das Tonbandgerät „Smaragd“ war. Die meisten Cottbuserinnen und Cottbuser erinnern sich aber sicherlich an die Räumlichkeiten, wo die Tanzstunden und die Abschlussbälle stattfanden. Diese Bälle waren für sehr viele unvergessene Höhepunkte im Leben. Mutter Fritsche tanzte noch in den legendären Stadtsälen. Die ersten Schritte auf dem Parkett unter Leitung von Dieter Fritsche erlernten die Schüler in der Feigestraße. Andere Stationen waren das Kleine Spreewehr, das Sachsendorfer Gesellschaftshaus oder Winklers in der Berliner Straße; für manche unter uns sind das noch klangvolle Namen.

Wonach beurteilen die Fritsches damals und heute die Wirksamkeit ihrer Arbeit?

Natürlich sollen die Schülerinnen und Schüler nach dem Kurs gut tanzen können. Hier gibt es durchaus Parallelen zur Fahrschule. Aber anders als beim Fahrunterricht sagen die beiden Tanzlehrer: „Uns ist es nicht egal, was die Leute beim Tanzen anhaben.“ Der Kurs war für sie erfolgreich, wenn sich bei den Eleven die Umgangsformen verbessert haben. Die Spitze wäre dann, wie gehabt, die Information des Klassenleiters, der mit seiner 10. Klasse die Tanzschule besuchte, dass sich die Disziplin dauerhaft in der Klasse gebessert hätte.

In der DDR gehörten die Fritsches zu den wenigen Freischaffenden. Man hatte hin und wieder Ärger mit den Behörden, aber die staatliche Förderung des „künstlerischen Volksschaffens“ hatte auch manche positive Folge. Auf die bei den Arbeiterfestspielen im Bezirk Cottbus 1963 gewonnene Medaille für die Aufführung eines Formationstanzes ist Dieter Fritsche heute noch stolz. Der medaillenträchtige Tanz bei den sozialistischen Arbeiterfestspielen hatte übrigens westliche Wurzeln. Kurz vor dem Mauerbau erlebte Tanzlehrer Fritsche in der Westberliner Deutschlandhalle die Weltmeisterschaften im Gesellschaftstanz. Der Formationstanz von Kinderpaaren hatte ihn beeindruckt und zu eigenen Kreationen inspiriert, die dann in das Programm zu den Arbeiterfestspielen eingingen.

Nach der gesellschaftlichen Wende 1989/90 nahm der Allgemeine Deutsche Tanzlehrerverband die Tanzlehrer der DDR in seine Reihen auf. Dieter und

Erzsébet Fritsche wurden also Mitglieder im Landesverband Berlin-Brandenburg, dem späteren Regionalverband Nord-Ost des ADTV. Mit der Wende wurde manches, was Musik und Kostüme betraf, relativ einfach. Mit den Räumlichkeiten jedoch gestaltete es sich eher schwierig. Säle wurden zu Lagerzwecken genutzt, als Diskothek umgebaut oder abgerissen. So entschieden sich die Fritsches, einen Saal im Stadtzentrum langfristig anzumieten und für die eigenen Zwecke umzugestalten. So ging die „Koffertanzlehrerzeit“ endgültig zu Ende. Die Adresse Breitscheidstraße ist inzwischen in Cottbus ein Begriff.

Heute werden die Kurse nach dem „Welttanzprogramm“ (WTP) durchgeführt. Kindertanz, ein Herzenswunsch von Erzsébet Fritsche, welche in Ungarn eine Fachschulausbildung zur Kindergärtnerin absolviert hatte, wurde verstärkt möglich.

Die Entwicklung der Tanzschule Fritsche zu einem mittelständischen Unternehmen wird nicht nur an den eigenen Räumlichkeiten deutlich. Heute beschäftigt man Tanzlehrer und bildet aus.

Die gesellschaftlichen Veränderungen nach der Wiedervereinigung hatten natürlich Auswirkungen auf die Tanzschule. Waren früher Kurse für Heranwachsende das Kerngeschäft, geht heute der Trend mehr zu den Kursen für Erwachsene und Senioren. Gerade die Stunden mit unseren älteren Bürgerinnen und Bürgern sind eine interessante neue Entwicklung. Seniorentanz fördert Beweglichkeit und Konzentration. Seine gesundheitsfördernde Wirkung ist anerkannt.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, Reinhard Drogl, sagt zu den Leistungen der Fritsches: „Gerade in den Tanzkursen für Erwachsene hat das Ehepaar Fritsche für viele Paare gleichzeitig die Funktion von Paartherapeuten übernommen. Sie stehen für sehr viele Cottbuser Bürgerinnen und Bürger, welche nicht im Rampenlicht stehen, aber wesentlich das Lebens- und Liebenswerte unserer Stadt ausmachen.“

Das neue Angebot der Tanzschule seit September 2010 richtet sich an die Generation 50 plus: Agilando – das ist eine maßgeschneiderte Kombination aus tänzerischer Gymnastik und unterhaltsamen Partytänzen für Leute ab 50. Zu diesem Kursus kann jeder allein kommen! Schwerpunkt sind hier nicht der

**Partner- oder der Paartanz, sondern gesundheitsfördernde rhythmische Gymnastik und anspruchsvolle Choreografien.**

**Noch einmal zurück zum Vergleich mit der Fahrschule: Unseren beiden Tanzlehrern geht es nicht nur um mehr als die Technik des Tanzens. Sie sind auch erheblich preisgünstiger als der Fahrschulkurs. 90 Euro bezahlt man pro Nase für neun Doppelstunden. Und die Unfallgefahr ist auch ziemlich gering. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle gern entgegen. Gerade für Laufmuffel soll das sehr gesund sein.**

**Um die Zukunft der Tanzschulen muss uns – zumindest bei der Familie Fritsche – nicht bange sein. Tochter Cornelia hat den richtigen Weg eingeschlagen. Sie ist natürlich geprüfte ADTV-Tanzlehrerin. Davon konnten sich die Cottbuserinnen und Cottbuser beim Annemarie-Polka-Weltrekord-Versuch 2006 beim Stadtjubiläum im Stadion der Freundschaft überzeugen. Heute arbeitet sie als Tanzmoderatorin in Berlin, führt jedoch auch in Guben Kurse durch. Vielleicht führt ja Frau Cornelia Fritsche die Tanzschule Fritsche in der dritten Generation fort.**

**Am Ende noch ein Brückenschlag zur Verleihung der Ehrenmedaille im vergangenen Jahr. Zu den drei Symbolfiguren des Wendeherbstes 1989, die vor genau einem Jahr hier geehrt wurden, gehörte Sabine Bürger-Wüst. Im damaligen Bezirkskrankenhaus entstand im Frühjahr 1989 eine Gruppe des Neuen Forums. Treibende Kraft war hier Sabine Bürger. Sie war für die Staatssicherheit die „Rädelsführerin“, die Feindin des Sozialismus, und hatte U-Haft im Stasi-Gefängnis mit erkennungsdienstlicher Behandlung hinter sich. Sabine Bürger nutzte während der gesamten Zeit des Aufbaues des „Neuen Forums“ in Cottbus das Telefon des Ehepaars Fritsche, um in unserer Stadt und mit den Initiatoren des „Neuen Forums“ in Berlin die Aktivitäten zu koordinieren und zu organisieren. Sabine Bürger wohnte 1989 im selben Haus wie das Ehepaar Fritsche und besaß keinen Telefonanschluss. Danke für den Mut.**

**Das Tanzlehrehepaar Erzsébet und Dieter Fritsche erhält für seine Verdienste um die Pflege des Gesellschaftstanzes als Quelle der Lebensfreude, für die Bereicherung des kulturellen Lebens in unserer Stadt sowie für die Vermittlung von sozialen Normen und Werten an Generationen junger Menschen die Ehrenmedaille der Stadt Cottbus.**